

ein erfreulicher. Wen sollte nicht die Aussicht auf eine bessere Zukunft mit Freude und der Hinblick auf Männer, von deren Weisheit und Kraft man die Verwirklichung froher Hoffnungen erwartet, mit Liebe und Verehrung erfüllen? Liebe und Verehrung wird ihnen zu Theil, allein diesen Gefühlen mangelt die Beständigkeit, denn kaum beginnt der Keim sich zu entwickeln, so ist der Böse schon bemäht, Unkraut unter den Weizen zu säen.

Das gewöhnlichste und erste Mittel, wodurch die Schlechten das Vertrauen des Volks zu seinen Vertretern wankend zu machen suchen, besteht darin, den Letztern unlaute Abichten unterzuschleichen. Wir wollen dabei stehen bleiben und dieses saubere Kunststück etwas näher betrachten; daß es aus dem Leben gegriffen ist, wird Niemand leugnen, der das Leben kennt. — Die Achtung und Liebe des Volks, die natürliche Folge rein patriotischer Bestrebungen, wird für das Ziel derselben erklärt. „Nicht Euren wegen geben sich die Stände so viel Mühe,“ sagt man dem Volke, sondern Euren Ehren; sie wollen berühmt werden, sie buhlen um Eure Gunst!“ — Leider ist die Zahl derjenigen, welche gar nicht begreifen, daß Menschen aus andern als selbstfüchtigen Gründen handeln können, so groß, daß auch die platteste Verleumdung Glauben findet, sobald sie Jemanden der Selbstsucht beschuldigt. Sonst würde jene abgeschmackte Behauptung gar keine Widerlegung verdienen.

Sie beruht auf einer boshaften Verwechslung der natürlichen Folge mit der Ursache; wer sie nachbetet, dem fehlt entweder Rechtschaffenheit oder Urtheilskraft. Tugend und Edelsinn erzwingen sich Achtung; der tugendhafte Mensch wird geachtet, weil er recht thut; kann man deswegen sagen, er handle nur darum recht, um geachtet zu werden? Unser sittliches und religiöses Gefühl sagt uns das Gegentheil.

Es wäre aber in der That eine sonderbare Art von Eigennutz, welche Männer, deren Herz warm schlägt für Recht und Wahrheit, für die Menschheit und das Vaterland, antriebe, ihr Vermögen, ihr äußeres Glück, ihr Leben zum Opfer zu bringen, nicht etwa für ihre Ueberzeugung, für ein hohes Ziel, das sie sich vorgesetzt, sondern um die Volksgunst zu erringen!

Die Volksgunst ist die Trabantin des Glücks; sie lächelt dem Helden des Tages. Sie huldigt nicht mahrem Verdienst, nicht reinen Absichten, sondern

nur dem Erfolg. Sie beglückt den Sieger und flieht den Besiegten. Für den Verständigen hat sie keinen Werth, sie kann nicht Ziel seines Strebens seyn.

Wenn wir politischen Handlungen unlaute Abichten unterschieben wollten, so könnte dieß doch wohl eher bei denen der Fall seyn, die dem Bösen des Tages Weihrauch streuen, der Macht huldigen, nach Aemtern, Geld und Gnaden haschen; aber nicht denjenigen, die den ungleichen Kampf, ungleich wenigstens nach den materiellen Kräften, gegen Gewalt und das übermächtige Unrecht, für die Wahrheit und das unterdrückte Recht wagen.

Hüten wir uns daher, der Stimme der Verleumdung Gehör zu geben, welche unsre wackern Vertreter selbstfüchtiger Absichten beschuldigt. Ihr Zweck liegt am Tage; sie will das Vertrauen untergraben zwischen dem Volk und den Männern seiner Wahl; sie will diese vereinzelt, dem Baustrahl der Gewalt zum Ziele setzen; sie will das Unrecht, wovon sie lebt, dem drohenden Sturze, dem Guten, auf das wir hoffen, seine Stütze entziehen.

Bemühen wir uns vielmehr, den Männern des Volks Beweise der Anerkennung ihres Strebens zu geben, um einerseits unsre Pflicht als Bürger eines constitutionellen Staats durch die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu erfüllen und auf der andern Seite den Beweis zu liefern, daß diejenigen, welche des Volkes Sache kräftig führen, auch im Sinne desselben handeln.

Stadttheater.

Mittwoch, den 11. September.

Der Zeitgeist. Posse in 4 Acten, von Kaupach.

Der Zeitgeist eine Posse! Ja, es hat sich was gepost. Eine Posse, eine Thorheit ist es, den Zeitgeist für eine Posse zu halten. Den wirklichen sowohl, welcher mit seinem mächtigen Flügelschlage die Welt durchbraut und Throne wie Kartenhäuser umwirft, als den Kaupach'schen. Der sieffte Ernst, die heiligste Wahrheit liegt in dieser Posse verborgen. Sie ist in das Gewand der Ironie gekleidet, aber einer heiteren, jovialen und unter Lachen und Scherzen geschickt verborgenen. — Na, wie lauten denn die beglückenden Wahrheiten? Sie lauten:

1) Alle Mühe ist vergebens, diesem mächtigen Herrscher der Welt die Thüren zu verschließen. Das merke dir China und — —! Das ganze Stück predigt uns diese Wahrheit, wie die ganze Weltgeschichte.

2) Hat man die Leute einmal dumm gemacht, so kann man sie nicht gleich wieder klug machen,